

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 6 (1979)
Heft: 2

Anhang: [Lokalnachrichten] : Hamburg, Berlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schwierigkeiten mit dem deutschen Abitur in der Schweiz

Der Zugang von deutschen Bewerbern an schweizerischen Hochschulen war Gegenstand einer Besprechung von Delegationen der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz am 31. Januar 1979 in Bern. Den Delegationen gehörten an: auf deutscher Seite Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, der Kultusministerkonferenz und der Länder Baden-Württemberg und Bremen; auf schweizerischer Seite Vertreter des Bundesamtes für Wissenschaft und Forschung, der Hochschulrektorenkonferenz, der Hochschulrektorenkonferenz, der Erziehungsdirektorenkonferenz, der Eidg. Maturitätskommission, des Schulrates der Eidg. Technischen Hochschulen und des Eidg. Politischen Departements.

An schweizerischen Hochschulen waren in letzter Zeit Schwierigkeiten mit der Anerkennung des deutschen Abiturs der neugestalteten gymnasialen Oberstufe aufgetreten. Die beiden Delegationen zeigten großes Verständnis für die Probleme beider Länder und waren bemüht, durch konstruktive Vorschläge die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Sie waren sich darin einig, dass das Abitur der neugestalteten gymnasialen Oberstufe grundsätzlich anzuerkennen ist. Alle weiteren Schritte sollen von diesem Grundsatz ausgehen. Die Delegationen haben mit

Herausgeber:

Auslandschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft, CH-3000 Bern 16

Vorort der Schweizervereine in der Bundesrepublik Deutschland
Koepferstraße 54, 7000 Stuttgart 70

Redaktor (S. 12—16)
Dr. Hansmartin Schmid
Pressehaus I/211
Heussallee 2—10
5300 Bonn 1
Tel. (0 22 21) 21 58 68

Satz: Satzbetrieb Schäper, Bonn

«Schweizer Revue»
erscheint vierteljährlich

(Sämtliche Korrespondenz für das Auslandschweizersekretariat bitten wir Sie, an dessen Adresse in der Schweiz, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16 zu senden.)

Redaktionsschluss Schweizer Revue

3/79 Keine Lokalseiten

4/79 17. Oktober

Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die Schweizerische Hochschulrektorenkonferenz auf dieser Grundlage weitere Überlegungen anstellen wird.

Mit der Prüfung der Frage, inwieweit bei bestimmten Fächerkombinationen des deutschen Abiturs im Hinblick auf das Studium an schweizerischen Hochschulen ergänzende Bedingungen gestellt werden sollen, wird eine schweizerisch-deutsche Arbeitsgruppe unter der Leitung eines Vertreters der Schweizerischen Hochschulrektorenkonferenz beauftragt. Die Arbeitsgruppe soll im März zusammenkommen mit dem Ziel, das bereits für das Wintersemester 1979/80 entsprechende Regelungen in Kraft treten können.

Die Delegationen haben aufgrund der vom gegenseitigen Verständnis getragenen Verhandlungen die Zuversicht gewonnen, dass der bisher schon traditionell rege Studentenaustausch zwischen beiden Ländern auch künftig weitergeführt wird.

Rauheres politisches Klima

Nach Meinung Bundeskanzler Hubers steht die eidgenössische Politik an einem Wendepunkt. «Regierung und Parlament werden in der Zukunft noch weniger darum herumkommen, wirkliche Prioritäten zu setzen, und zwar im Haushalt- und nicht haushaltrelevanten Bereich», betonte Bundeskanzler Karl Huber in einem Vortrag. Laut Huber sind die Grenzen eidgenössischer Politik im Rahmen der helvetischen Gegebenheiten vermehrt zu bedenken, damit der Bürger noch mithalten kann.

Der Bundeskanzler ging näher auf einige «zentrale Anliegen staatspolitischer Natur ein», so u. a. auf die schrittweise Revision des Zivilrechts in den kommenden Jahren, die notwendige neue Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, die Bildungspolitik — «ein Dauerthema eidgenössischer Politik» —, die Diskussion um eine Totalrevision der Bundesverfassung und das neue Umweltschutzgesetz. Dieses soll noch in den ersten Monaten des Jahres in die parlamentarische Beratung geschickt werden. Nach Ansicht Hubers muss es sich auf das Machbare in den drei Sektoren Wasser, Luft, Lärm konzentrieren. Bei den Auseinandersetzungen um den Experten-Entwurf zu einer neuen Bundesverfassung wünscht sich der Bundeskanzler statt Kritik um der Kritik willen vermehrt Alternativvorschläge.

Offensichtlich werde auch bei uns vermehrt die politische Konfrontation gesucht, meinte Huber, der diese «Kollisions-

Schweizer im Rampenlicht

Moritz de Hadeln, der als Direktor des Internationalen Filmfestivals von Locarno zurückgetreten war, weil seine Forderungen kein Echo fanden, ist für die nächsten fünf Jahre zum Leiter der Internationalen Filmfestspiele von Berlin gewählt worden. Bereits die Festspiele von 1980 werden unter seiner Leitung stehen. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Wolf Donner an, der den Berliner Filmfestspielen in den letzten Jahren durch aufsehenerregende Massnahmen und klare Führung neuen Aufschwung gab.

Moritz de Hadeln ist gegenwärtig noch amtierender Direktor des Internationalen Filmfestivals von Nyon, das sich auf den Dokumentarfilm spezialisiert hat. Voraussichtlich wird er auch in diesem Herbst dieses Festival noch durchführen.

Mit der Wahl von Moritz de Hadeln fand das Wirken eines ausgezeichneten Kenners des weltweiten Filmschaffens auf internationaler Ebene jene Anerkennung, die ihm in der Schweiz, das heisst im Tessin, verweigert wurde.

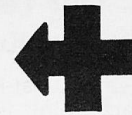
Neue Postenchefs

Der Bundesrat hat für die Bundesrepublik Deutschland zwei neue Postenchefs ernannt, und zwar Generalkonsul Dr. Peter Dietschi für das Schweizer Generalkonsulat in München und Generalkonsul Rolf Born für das Generalkonsulat in Hamburg.

Eine Anregung

Schweizervereine seien noch einmal auf die Möglichkeit hingewiesen für ihre Versammlungen oder Unterhaltungsabende Schweizer Filme zur Vorführung auszuleihen, entweder durch das Auslandschweizersekretariat oder durch das Schweizer Verkehrsbüro in Frankfurt/Main, das auch eine Liste der dort verfügbaren Filme herausgibt. Aus dieser Liste von 16 mm-Lichtton-Filmen seien beispielsweise zitiert: Als der Schnee erfunden wurde, Erstbesteigung der Jungfrau 1811, Kleine Schweizerfahrt in C-Dur, Cantilena Helvetica, Flurina, Ski for you.

sionstendenzen» als Ausdruck des härter werdenden Verteilungskampfes in Staat und Gesellschaft wertete. «Das Mass der Divergenzen, wie es sich heute abzeichnet, ist indessen für die kommenden Jahre alles andere als problemlos», betonte Huber und bedauerte die «leider vorhandene Gefahr», das Thema wirtschaftliche Schwierigkeiten als Wahlkampfflokomotive zu missbrauchen.



Grusswort des neuen Schweizer Generalkonsuls

Liebe Landsleute,

Am 4. Februar dieses Jahres habe ich mein neues Amt als Schweizerischer Generalkonsul in Hamburg angetreten. Die heutige Ausgabe der «Schweizer Revue», die an alle in meinem Konsularbezirk immatrikulierten Schweizer geht, gibt mir die willkommene Gelegenheit, mit Ihnen einen ersten, wenn auch nur schriftlichen Kontakt aufzunehmen.

Vorab möchte ich sagen, daß der Beschluß des Bundesrates, mich nach Hamburg zu entsenden, sehr gefreut hat. Es ist nicht mein erster Aufenthalt in diesem Lande, war ich doch schon während der letzten Kriegsjahre und während der Nachkriegszeit in Berlin, Frankfurt a/M. und Köln eingesetzt, damals allerdings — wie vielen von Ihnen noch erinnerlich sein mag — unter ganz anderen und schwierigeren Verhältnissen als sie heute in der Bundesrepublik Deutschland bestehen.

An die Landsleute in Kiel und Umgebung

Als im Jahre 1973 der frühere Präsident der Schweizer Kolonie Kiel in Kiel, Max Löhner, starb, übernahm seine Gattin, Frau Helene Löhner, die Leitung der Kolonie. Mit aufopferndem Einsatz hat sie unsere Landsleute betreut, jährlich den Nationalfeiertag und die Weihnachtsfeier durchgeführt. Immer war sie bereit, sich für die Belange unserer Schweizer in Kiel und Umgebung einzusetzen. Die Zusammenarbeit mit dem hiesigen Generalkonsulat war vorbildlich und Frau Löhner war uns als Bindeglied zu unseren Landsleuten eine wertvolle Hilfe. Dafür gebührt ihr an dieser Stelle unser besonderer Dank.

Seit längerer Zeit ist Frau Löhner jedoch aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage, sich so einzu-

setzen, wie sie es gewohnt war und wie sie es auch gerne weiterhin tun möchte. Im Einverständnis mit Frau Löhner wollen wir den Versuch unternehmen, einen neuen Schweizerverein in Kiel zu gründen, der von einem Präsidenten oder einer Präsidentin und einem Vorstand geleitet wird.

Der heutige Aufruf richtet sich deshalb an alle Schweizer in Schleswig-Holstein (vor allem in Kiel und Umgebung). Wer bereit ist, einen Teil seiner Freizeit für eine Tätigkeit im Vorstand einer schweizerischen Vereinigung zu opfern, möge sich mit dem Schweizerischen Generalkonsulat, Postfach 2566, Grindelberg 3, 2000 Hamburg 13, schriftlich in Verbindung setzen.

Ich entbiete Ihnen allen meine aufrichtigen Wünsche für Ihr Wohlergehen.

Rolf Born, Generalkonsul

«Helvetia»-Wanderpreis-Schiessen in Hamburg

Am 7. April fand unter reger Beteiligung wiederum das 50 m-KK-Schiessen um den «Helvetia»-Wanderpreis statt. Der Sieger dieses Jahres heißt Rolf Henning. Um die Kranzabzeichen und Zinnbecher wurde ebenfalls mit viel Freude geschossen. Der vom Präsidenten gestiftete Schokoladen-Stich ermöglichte für jeden Teilnehmer einen Preis. Erfreulich war die hohe Beteiligung der Kinder am Luftgewehrschiessen.

Zum ersten Mal nahm eine Mannschaft vom Schweizer Verein Hannover teil. Diese hat mit Vehemenz um die von der «Helvetia» Hamburg gestiftete Tell-Statue gekämpft. Hoffen wir, dass auch

auf dem sportlichen Gebiet die norddeutschen Vereine näher zusammenrücken. Der Anfang ist gemacht!

Vorschau

14. 6. Anlässlich der Internationalen Verkehrsausstellung in Hamburg findet am Donnerstag, dem 14. Juni 1979, der «Schweizertag» statt. Aus diesem Anlaß kommt Bundesrat Ritschard aus Bern nach Hamburg. Geplant ist ein gemeinsamer Aperitif.

1. 7. Fußgänger-Rallye.

2. 9. Nationalfeier: Schifffahrt durch die Alsterkanäle nach Bergedorf. Die Feier findet in Reinbek statt.

9. 12. Weihnachtsfeier mit Kinderbasar im Haus des Sports.

Schweizer Vereine

im Konsularbezirk Berlin

Schweizer Verein Berlin
Präsident: Gerhard Meier
Motardstr. 103, 1000 Berlin 20

im Konsularbezirk Hamburg

Schweizer Verein Braunschweig
Präsident: Alfons Coulin
Bienroder Weg 19, 3300 Braunschweig

Schweizer Verein «Rütli» Bremen
Präsident: Josef Sutter
Erbrichterweg 15, 2800 Bremen 33

Schweizer Verein «Helvetia» Hamburg
Präsident: Adalbert Heini
Reller 3, 2100 Hamburg 90

Schweizer Club «Eintracht» von 1848 Hamburg
Präsident: Anton Imholz
Reichsbahnstr. 64, 2000 Hamburg 54

Schweizer Verein Hannover
Präsident: M. O. Kipfer
Löptinstraße 1, Hannover 21

Schweizer Kolonie Kiel
Präsident: vakant
Betreuung der Kolonie durch: Leni Löhner
Lehmberg 20, 2300 Kiel

Neuer Vorstand

Die Schweizerische Unterstützungskasse Hamburg hat an ihrer Generalversammlung einen neuen Vorstand bestellt. Die neue Leitung setzt sich wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident: Generalkonsul Rolf Born

Präsident: Albert Gradmann

Vize-Präsident: Hans Mächler

Kassier: Dieter Gruber

Schriftführer: Anton Imholz

1. Beisitzer: Martha Brück

2. Beisitzer: Fritz Fuchser

Fürsorgerin: Gerti Lang.

Schweizer Verein Hannover

Der Schweizer Verein Hannover steht jetzt unter einem neuen Präsidium. An die Stelle von Prof. Eberhard ist M. O. Kipfer, Löpentinstr. 1, Hannover 21, getreten. Der Verein hat für dieses Jahr folgendes Programm entworfen:

13. Mai: Busfahrt nach Hitzacker

10. Juni: Kegeln für alle

14. Juli: Bundesfeier in Barsinghausen (für alle Schweizer, auch für Nicht-Mitglieder des Schweizer Vereins)

2. September: Bus- und Dampfschiffahrt zur und auf der Weser

3. November: Bunter Abend

16. Dezember: Weihnachtsfeier und Bazar.

Der Teufel liegt im Detail

Ein Schweizer Kunstreiseführer aus Deutschland

In der Reihe der DuMont Kunst-Reiseführer (Verlag DuMont, Köln) ist ein Band über die Schweiz erschienen, den der Norddeutsche Gerhard Eckert geschrieben hat. Das Buch möchte jene Schweiz-Reisenden, die vor allem wegen der landschaftlichen Reize in unser Land kommen, auch auf die Kunstschätze der Schweiz aufmerksam machen. Dies gelingt mit unterschiedlichem Erfolg.

Vielleicht sollte ein Schweizer nicht über einen Schweizer Reise- und Kunstführer schreiben, denn das Buch wendet sich ja nicht an Schweizer, sondern an Fremde, die in der Schweiz Ferien machen. Die Gefahr, daß falsche Maßstäbe angelegt werden, die Gefahr auch, dass man sich mit der Auswahl — und jeder Reiseführer ist eine Auswahl — nicht einverstanden erklären mag, ist gross.

Nun, Gerhard Eckerts Schweizer Kunst-Reiseführer, den der DuMont-Verlag in seiner sorgfältig betreuten und sehr informativen Serie herausgab, orientiert nicht schlecht, vor allem für jene, der — wie wir das im Ausland ja jeweils auch praktizieren — die Schweiz relativ rasch durchstreift und gar nicht allzu viele und allzu gründliche Informationen haben will. Die einleitenden Kapitel — ein kurzer Abriss über die Schweizer Geschichte und über die Kunst in der Schweiz — orientieren global, aber im allgemeinen richtig, auch wenn in diesem Schweizer Porträt die Vergangenheit vielleicht dazu ausführlich, die Gegenwart aber zu knapp behandelt wird. Das führt ja dazu, daß der Reiseführer ein Bild der Schweiz entwirft, das aktuelle Probleme weitgehend ausklammert, das also allzu harmlos und geglättet ausfällt. Interessant sind aber Eckerts Überlegungen zum Zusammenspiel von Landschaft und Kunst, auch wenn in der Übersicht «Ferienorte mit Kunstwerken» kaum haltbare Auswahlkriterien angewendet wurden. (Luzern zum Beispiel fehlt.)

Das Gebiet der Schweiz wird sodann in mehrere Abschnitte unterteilt und vorgestellt: die Landschaft von Basel bis zum Bodensee, die Westschweiz, Wallis, Tessin, Graubünden, es folgen die Städte Basel, Zürich, Winterthur, Genf und Lausanne, und die Regionen Vierwaldstättersee und Berner Oberland und Emmental beschliessen diesen Teil des Buches. Es folgt ein weiterer Teil «Reisepraxis» mit allerlei nützlichen Hinweisen, wobei erstaunlicherweise ein Verzeichnis der Literatur fehlt. Dies ist umso erstaunlicher, als die oft sehr globalen Hinweise des Buches den wirklich Interessierten bald einmal nach weiteren Informationen suchen lassen. Ein Hinweis auf den «Jenny», den Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, wäre also durchaus am Platz gewesen, ferner auch ein Hinweis auf einige Publikatio-

nen zur politischen und kulturellen Situation in der Schweiz.

Eckert ist zweifellos ein guter Kenner der Schweiz. Seine die Landschaft und ihre Kunst beschreibenden Kapitel sind auch übersichtlich und die Gewichtung ist zum größten Teil plausibel, auch wenn Details zu Kritik Anlaß geben können. (Dass das Verzasca-Tal mit Brione und seinen bedeutenden Fresken weggelassen, dem Maggia-Tal aber doch recht viel Platz eingeräumt wurde, ist nur schwer verständlich.)

Die Schwierigkeiten dieses Kunst-Reiseführers scheinen überhaupt im Detail zu liegen, und damit sind nun nicht Dinge gemeint, die aus Platzgründen unter den Tisch fallen mussten, sondern schlicht und einfach Fehler, die in einem solchen Buche nicht vorkommen dürften. Der Hauptort des Münstertals wird Santa Maria in Calanca genannt (das Calanca-Tal selber findet allerdings im Buch keine Erwähnung), aus Castel San Pietro im Mendrisiotto wurde Castello Pietro, Baden liegt nach diesem Reiseführer an der Aare. Das sind nur ein paar Beispiele, zu denen sich weitere gesellen werden. Ungenügend sind häufig auch die Texte zu den im allgemeinen guten Abbildungen: Vor allem bei den Reproduktionen alter Ansichten fehlen fast durchweg die Jahreszahlen und weitere Informationen. Ein Beispiel: Sollte ein Tourist auf die Idee kommen, in Altdorf nach dem im Buche abgebildeten Tell-Denkmal zu suchen, er würde verzweifeln.

Aus «Vaterland», Luzern

AU-PAIR-STELLE FÜR AUSLANDSCHWEIZERIN:

Genf, ab 1. September 1979

Wir erwarten Mithilfe in schönem Haushalt und deutsche Konversation mit unseren zwei Kleinkindern. Wir bieten Schulbesuch, internationalen Kontakt und gute au-pair Bedingungen. Dr. G. Minder, 17, chemin Lehmann, CH-1218 Genève. Bitte Foto beilegen.

Sind Sie das?

Wagemutig
unternehmungslustig
dynamisch
arbeitsfreudig
vorsichtig
realistisch
scharfsinnig
weitblickend

Und vorsorglich?

Auskunft:

Solidaritätsfonds der Auslandsschweizer, Gutenbergstr. 6, Ch-3011 BERN, Schweizerische Auslandsvertretungen

Kortschnoj wohnt in Wohlen AG

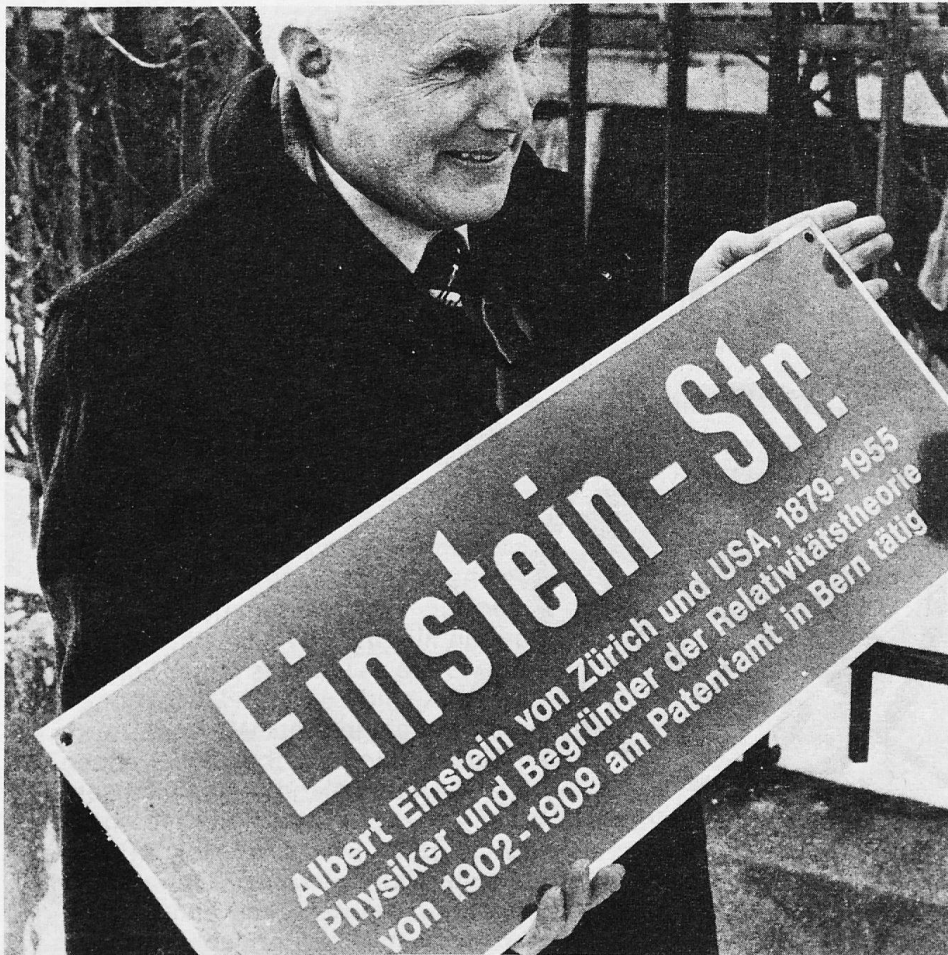
Dem im vergangenen Jahr im Kampf um den Titel des Schachweltmeisters auf umstrittene Weise knapp geschlagene Vektor Kortschnoj ist laut einer Mitteilung der sowjetischen Botschaft in Bern die Staatsbürgerschaft seines Landes offiziell aberkannt worden. Zur Begründung wurde angegeben, Kortschnoj habe von ihr seit zwei Jahren keinen Gebrauch gemacht. Der Schachgrossmeister hatte vor zwei Jahren in den Niederlanden um politisches Asyl ersucht und war nicht mehr in die Sowjetunion zurückgekehrt. Er galt seither als Staatenloser. Kortschnoj wohnt gegenwärtig in Wohlen AG. Er bemüht sich seit längerer Zeit um die Ausreise seiner Frau Bela und seines 19jährigen Sohnes Igor aus der UdSSR. Ein Sprecher des Schweizerischen Schachverbandes teilte mit, dass er sich mit seinen Angehörigen möglicherweise in Israel niederlassen möchte. Demgegenüber erklärte Kortschnoj, er plane lediglich eine Reise nach Israel, wolle aber in die Schweiz zurückkehren.

Gegen Ilanz I und II

Die Opposition gegen die geplanten Kraftwerke Ilanz I und Ilanz II der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK) wächst weiter. Der Schweizerische Bund für Heimatschutz und die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz haben beim Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) eine Verwaltungsbeschwerde eingereicht. Diese Beschwerde richtet sich gegen eine Rodungsbewilligung, die das Bundesamt für Forstwesen erteilt hat.

Im weiteren ist beim Verwaltungsgericht des Kantons Graubünden ein Rekurs hängig, der vor Ostern von vier Grundeigentümern der Region Ilanz eingereicht worden ist. Darin wird verlangt, daß die bereits erteilte Baubewilligung für erste Arbeiten im Zusammenhang mit den beiden Kraftwerkgruppen aufzuheben sei.

Die NOK wollen mit dem Bau der Kraftwerke noch vor dem 1. August 1979 beginnen, da sonst die Konzessionen der Anliegergemeinden hinfällig werden.



Eine Einstein-Strasse in Bern

Der deutsch-schweizerische Genius Albert Einstein, sieben Jahre lang Beamter am Eidgenössischen Patentamt in Bern, ist zu seinem 100. Geburtstag in der Bundeshauptstadt besonders geehrt worden. Die Stadt Bern hat eine Strasse nach dem Begründer der Relativitätstheorie benannt. (Foto hut.)

Neuer «Walensee» am Gotthard?

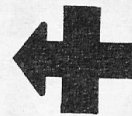
Droht 1980 nach Eröffnung des Gotthard-Strassentunnels ein neuer «Walensee» — diesmal am Gotthard? Verkehrsexperten befürchten an Spitzentagen Stauungen, denn in der Leventina ist für ein dreissig Kilometer langes Autobahnstück noch nicht einmal die Projektierung abgeschlossen. Diese letzte Lücke in der 321 Kilometer langen N 2 (Basel—Chiasso) schließt sich erst 1986.

Schon diesen Sommer wird der eilige Gotthard-Fahrer erste Erleichterungen spüren: Mit der Eröffnung des zehn Kilometer langen Teilstückes Erstfeld—Amsteg ist der Kanton Uri ab Juni/Juli von Flüelen bis Wassen auf der Autobahn durchfahrbar. Die grossen Meilensteine in der Nord-Süd-Verbindung folgen ein Jahr später. Im September 1980 wird der Gotthard-Strassentunnel eröffnet, und an Weihnachten 1980 folgt die Eröffnung des Seelisbergtunnels.

Wer dann von Luzern an die durchgehende Nationalstrasse benützt, wird zumindest an Spitzentagen vor Faido sein Wunder erleben: An der bisher steilsten Stelle der Gotthard-Straße muß sich der

ganze Verkehr noch während einiger Jahre durch Dörfer und enge Kehren winden. Stauungen werden dann erwartet. Einsprachen der betroffenen Gemeinden und langwierige Abklärungen über die Linienführung haben dazu geführt, daß noch nicht einmal die Projektierung der Strecke Faido—Bellinzona abgeschlossen ist. Der Baubeginn ist jetzt für die Jahre 1981/82 vorgesehen. Der Abschnitt Faido-Biasco mit 16,5 Kilometern Länge kann deshalb erst 1985 dem Verkehr übergeben werden, die Weiterführung nach Bellinzona (15,6 Kilometer) sogar erst im 1986.

Nördlich des Gotthards geht die Vollendung der N 2 zügiger voran: Ende 1980 ist die Autobahn ab Landesgrenze Basel bis Sursee befahrbar, und 1981 wird die letzte Nord-Lücke zwischen Sursee und Luzern geschlossen.



Schweizer Vereine

im Konsularbezirk Düsseldorf

Schweizer Club Aachen
Präsident: Eduard Diethelm
Giselastr. 2, 5100 Aachen

Verein der Auslandschweizer in Ostwestfalen, Bad Oeynhausen
Präsident: Fredy Matthey
Wallücker Bahnweg 4, 4972 Löhne 1

Schweizer Club Dortmund
Präsidentin: Helen Spruth
Talstr. 14, 4750 Unna

Schweizer Verein «Edelweiss» Düsseldorf
Präsident: Franz Küchler
Himmelgeister Str. 100, 4000 Düsseldorf

Schweizerverein Essen-Ruhr und Umgebung
Präsident: Karl Wahl
Mintropstr. 11, 4300 Essen-Werden

Schweizerverein «Helvetia» Köln
Präsident: Ernst Balsiger
Marienburger Str. 72, 5000 Köln 51

Schweizerverein Krefeld und Umgebung
Präsident: Walter Zimmermann
Breitenbachstr. 37, 4150 Krefeld 1

Schweizerverein «Alpenrösli» Wuppertal
Präsidentin: Paula Hasler-Kirsch
Wilbergstr. 15, 5600 Wuppertal 1

im Konsularbezirk Frankfurt

Schweizer Gesellschaft Darmstadt
Präsidentin: Gertrud Kayser
Wilhelm-Glässing-Str. 20, 6100 Darmstadt

Schweizer Gesellschaft Frankfurt a. M.
Präsident: Josef Keller
Weissfrauenstr. 14, 6000 Frankfurt

Schweizer Klub Kassel
Präsident: Wilhelm Rissel
Heinrich-Bertelmann-Str. 20, 3500 Kassel

Schweizer Verein «Helvetia», Ludwigshafen
Präsident: Karl Fässler
Fussgönheimer Str. 39, 6715 Lamsheim

Schweizer Verein, Mainz
Präsident: Peter Eickhoff
Weinbergstr. 25, 6200 Wiesbaden

Schweizer Vereinigung im Saarland
Präsident: Nikolaus Herzog
Faldmannstr. 36, 6600 Saarbrücken 1

Schweizer Verein Wiesbaden und Umgebung
Präsident: Hugo Bauer
Dotzheimer Str. 58, 6200 Wiesbaden

Schweizer Verein «Helvetia» Worms
Präsidentin: Frau Margarethe Müller
Alicenstr. 18, 6520 Worms

JEUNES FILLES AU PAIR

Jeunes Suissesses romandes, avec bonnes connaissances de l'allemand, cherchent familles avec enfants pour engagement au pair, pour un an.

Adresse: Société pédagogique de la Suisse romande
M. A. Pulfer
CH-1802 Corseaux

»Grenzenlose Sicherheit«



Wenn Sie sich in Deutschland versichern, wählen Sie einen vertrauten Partner – die Rentenanstalt. Wir arbeiten hier mit 45 Bezirksdirektionen so, wie Sie es von uns in der Schweiz gewöhnt sind: auf Ihre Versorgungsprobleme eingehend. Wir garantieren Ihnen Sicherheit auch über die Grenzen. Denn eine in Deutschland abgeschlossene Lebensversicherung der Rentenanstalt können Sie unbürokratisch und ohne finanzielle Einbußen in die Heimat »ausführen«, kein Stornieren, kein Rückkauf, keine erneute Gesundheitsprüfung. Besprechen Sie Ihre Versicherungsprobleme mit einem Mitarbeiter der Rentenanstalt. Fragen Sie ihn nach unseren Versorgungsprogrammen und Pensionsplänen, Sie werden ausführlich beraten und individuell informiert.

RENTENANSTALT



**Schweizerische Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt** Niederlassung für Deutschland

Leopoldstr. 8–10, 8000 München 40, Tel. Sa.-Nr. 089/381091

Unsere Bezirksdirektionen:

Aachen 0241/31735
Arnsberg 02931/10315
Augsburg 0821/510687
Bayreuth 0921/62071/72
Berlin 030/8926102
Bielefeld 0521/173466/67
Bochum 0234/60198
Bonn 02221/656525
Braunschweig 0531/45340
Bremen 0421/311574
Dortmund 0231/522410
Düsseldorf 1 0211/352231
Düsseldorf 2 0211/369826
Duisburg 0203/22380
Essen 0201/773986
Frankfurt 0611/292066/67
Freiburg 0761/70706
Giessen 0641/74440
Hamburg 040/2995973
Hannover 0511/18957/58
Hildesheim 05121/52722
Kiel 0431/95032/33

Koblenz 0261/31924
Köln 1 0221/245238
Köln 2 0221/245218
Köln 3 0221/232041
Krefeld 02151/24262
Landshut 0871/61556
Lüneburg 04131/33834
Mannheim 0621/16014/15
Mönchengladbach 02161/181008/09
München 1 089/530408/09
München 2 089/2607365
Münster 0251/46582
Nürnberg 0911/552255
Osnabrück 0541/25721
Regensburg 0941/22861
Reutlingen 07121/40157
Saarbrücken 0681/39255-57
Siegen 0271/54040
Stuttgart 1 0711/223206
Stuttgart 2 0711/293925
Trier 0651/33007
Wiesbaden 06121/306094
Wuppertal 0202/443737

Beratungs-Coupon

Bitte ausschneiden und mit Ihrer Adresse senden an
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt,
Niederlassung für Deutschland
Leopoldstraße 8–10, 8000 München 40

- Ich bin an einem – für mich völlig unverbindlichen –
Gespräch interessiert. Vereinbaren Sie mit mir einen
Termin.
- Ich bitte zunächst nur um Informationsmaterial.